



Fröhlich tanzten die Volkstanzgruppen aus Rimella und Safien am Walsertreffen in Safien.

Bild ds

Serata Italiana oder wie Walser Feste feiern

Die Walser Gemeinde Rimella im Piemont dürfte letztes Wochenende etwas entvölkert ausgesehen haben, denn rund 20 Prozent der 136 Einwohner waren im Safiental anzutreffen. Der Grund: das freundschaftliche Walsertreffen über die Landesgrenzen mit Musik und Tanz sowie Speis und Trank.

■ Von Dagmar Steinemann

Über 90 Zuschauer und Akteure fanden sich in der Safier Mehrzweckhalle ein. Das Verbindende war die walserische Herkunft von Gästen und Gastgebern und die Freude an Volksmusik und Volkstanz. Die Walser Gemeinde Rimella lässt sich auf drei Männer aus dem Wallis zurückführen. Sie pachteten 1255 die damaligen Alpen Rimella und Rotunda. Später zogen weitere Familien, mehrheitlich aus dem Wallis, nach. Noch um 1970 war Rimella eine walserdeutschsprachige Gemeinde. Doch die Schul- und Verwaltungssprache war seit langer Zeit bereits Italienisch, was die Walsersprache in der Region arg bedrängte.

Den Safier Walsern fiel am Samstagabend auf, wie unterschiedlich die Walserwörter klangen. Es scheint, dass die Gäste aus Rimella noch viel näher dem Walliser Deutsch sind als die Safier. So kam es, dass man sich nicht auf Walserisch mit den Gästen unterhielt, sondern auf Italienisch. Auch das Menü der Gäste, das sie eigens aus Rimella mitgebracht hatten, war eher auf der italienischen Seite. Doch eine Überraschung lag auf dem Antipasti-Teller: eine Form von Capuns, aber statt Mangoldblättern wickelten die Rimellesi die Füllung aus Käse und Fleisch in Blackenblätter ein. Ein grosses Hallo gab es im Saal, als Philipp Gremper, Organisator im Namen von Safiental Touris-

mus, das Geheimnis verriet. Doch praktisch kein einziges grünes Päckchen ging auf dem Teller in die Küche zurück. Also muss es auch den Safiern geschmeckt haben.

Musik verbindet

Dass Musik verbindet, war besonders spür-

bar, als der Handorgelspieler Claudio Cerini aus Rimella spontan vor seinem Teller sitzend Lieder und Melodien zum Besten gab. Gar manchem Safier juckte es da in den Beinen, und einige Oberkörper wiegten sich zur Melodie.

Lebhaft und feurig tanzten die Gäste aus Rimella, gesittet und kontrolliert die Safier. Doch als die Veranstaltung praktisch bereits zu Ende war und eine letzte Polonaise durch Saal und über die Bühne führte, konnte man Safier und Rimellesi, Zuschauer und Volkstänzer nicht mehr unterscheiden: Alle tanzten fröhlich und aufgelöst zur Volksmusik der Kapelle Hunger. Die Lichter im Saal wurden erst nach Mitternacht gelöscht.